

Der Glarner Zivilschutz im Ausbau : aufgezeigt am Beispiel Näfels : Notorganisationen für den Katastrophenfall

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **25 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notorganisationen für den Katastrophenfall

Was eine der grössten Ortschaften im Kanton für den «Katastrophenfall in Friedenszeiten» bisher vorgekehrt hat, wurde der Einwohnerschaft von Näfels am Abend des 17. April im Restaurant National eindrucksvoll auseinandergesetzt. Der grosse Aufmarsch bewies das lebhafteste Interesse für diese Aufgaben der Allgemeinheit von seiten der Bevölkerung. Gastgeber war der Gemeinderat.

Gemeindepräsident Alfons Hophan begrüßte die Versammelten; ferner die Herren Oberst Tschappu, Leiter des kantonalen Führungsstabes LS; Hptm. Ceramella, Kommandant der LS Kp 113; Oberst Peter Knobel, Chef des Amtes für Zivilschutz; Dr. Hans Laupper, Beauftragter für Kulturgüterschutz; die beiden Referenten: Lehrer Fritz Müller und Dr.-Ing. Thomas Coppetti.

Auch in Friedenszeiten können wir von Katastrophen, grossen Schadenereignissen überrascht werden, Erdbeben, riesigen Feuersbrünsten, Bergstürzen, Abstürzen von Grossflugzeugen in belebte Ortschaften, Eisenbahnunglücken. Deshalb ist es unerlässlich, dass eine Nothilfeorganisation geschaffen wird, wie das in Näfels – zusammen mit dem Zivilschutz – bereits geschehen ist. Noch fehlt uns der geplante unterirdische Stützpunkt, der im Tschupeliwald errichtet werden soll, sobald die finanziellen Mittel auch vom Bund bereitgestellt sind.

Die rechtlichen Grundlagen

Über diese Fragen referierte Gemeindegeschreiber Hans Gallati in kürzester Fassung. Die zuständigen Paragraphen sind im Gesetz über «Massnahmen bei Katastrophen in Friedenszeiten und bei kriegerischen Ereignissen» enthalten, welches die Landsgemeinde 1972 erlassen hat. Ausserordentliche Massnahmen können der Regierungsrat, eventuell auch die Gemeinderäte beschliessen. Sie können Hilfsorganisationen, Einzelpersonen aufbieten, Material und Maschinen requirieren. Für Kostenaufwand bis zu 200 000 Franken ist der Regierungsrat kompetent, darüber hinaus der Landrat. Der Kanton Glarus besitzt seit der Landsgemeinde 1972 auch ein modernes Notrechtsgesetz.

Die Notorganisation der Gemeinde Näfels

Über dieses weitläufige Sach- und Fachgebiet referierte der Präsident des Samariterversins, Lehrer Fritz Müller. Zuerst erläuterte er den Aufbau des Führungsstabes auf kantonaler Ebene, an dessen Spitze der Militärdirektor, Regierungsrat Emil Fischli, steht. Die örtlichen Organisationen gliedern sich in folgende Sektoren auf: Nachrichten und Übermittlung, Polizeidienst, Technische Dienste, Versorgung und Transport, Gesundheitsdienst, Zivilschutz, Kulturgüterschutz. In Näfels ist der zivile Führungsstab Gemeindepräsident Alfons Hophan unterstellt.

Zusammenfassend präzierte der Referent den Begriff «Katastrophe». Sie ist ein Kriegs-, Unglücks- oder Naturereignis, das plötzlich, also unvorhergesehen, eintritt und a) eine Vielzahl von Menschen und Tieren tötet oder verletzt; b) riesige Sachschäden oder Zerstörungen verursacht und c) wesentliche Störungen im Ablauf der täglichen Lebensvorgänge hervorruft, wie Verkehrsbehinderungen, Seuchen, Wasserverunreinigungen usw.

Die Aufgaben einer Notorganisation sind: Leben retten und erhalten, Unfallursache meistern, weitere Zerstörungen verhüten, Unfall- oder Schadenplätze sichern, Infrastruktur wieder herstellen, räumen, gegen Wiederholungsfälle vorsorgen.

Das Musterbeispiel

Der bis in alle Details erarbeitete, gedruckt vorliegende Organisations- und Einsatzplan für Näfels bildet ein umfangreiches Heft. Lehrer Fritz Müller führte uns mit Hilfe eines Hellraumprojektors Blatt um Blatt vor Augen und gab von hoher Warte aus die notwendigsten Erläuterungen dazu. Das erste Blatt bietet klare Übersicht über die gesamte Notorganisation der Gemeinde. Für jeden Aufgabenbereich sind die Hauptverantwortlichen mit Namen und Telefonnummern angegeben. Es sind 12 Unterabteilungen. Blatt 2 gibt in gleicher Weise Auskunft über die mit der Notorganisation verbundenen Gemeindefunktionen: Bauamt, Elektrizitäts- und Wasserversorgung, Kanalisations-

und Strassenwesen, Wälder, Alpen und Bergstrassen. Blatt 3 präsentiert die Alarm- und Einsatzorganisation des Samariterversins mit seinen 7 spezialisierten Einsatzgruppen der Gruppe für alpine Unfälle, der Telefonnummern der in Näfels wohnenden Ärzte. Dem Samariterwesen kommt innerhalb des Ganzen eine entscheidend wichtige Stellung zu. Seine Alarmorganisation ist ausserdem noch auf einem Sonderblatt aufgeführt. Die vier Merkblätter sind in Grossschrift gedruckt, gehören in jeden Haushalt oder Betrieb neben das Telefon! «Sie sind ein Glied in der Kette; melden Sie unbedingt weiter!» lautet die eindringliche Warnung. Leider kann der stoffbeherrschende Vortrag von Ortschef Fritz Müller hier nur knapp skizziert werden.

Näfels ist einen weiteren Schritt voran

Wie uns der Stellvertreter des Ortschefs, Dr.-Ing. Thomas Coppetti unterbreitete, hat ihre gemeinsame Planung auch schon die Pflichtenhefte für die einzelnen Dienstzweige erarbeitet und bereitgestellt; für die Polizei, für die Feuerwehr, für die Gemeindekanzlei, für das Bauamt und das Elektrizitätswerk, für die örtliche Zivilschutzorganisation. Der Samariterversin hat seit langem sein eigenes Pflichtenheft. Der zweite Referent erläuterte auch die Zusammenarbeit der lokalen Notorganisation mit dem Zivilschutz, in Friedens-, Mobilisations- und Kriegszeiten. Gegen den Grundsatz, dass wer aufbietet auch zu zahlen hat, wurde kein Einwand erhoben. Gemeindepräsident Alfons Hophan dankte den beiden Referenten mit anerkennenden Worten, die Versammlung mit frenetischem Beifall. Jedermann hatte das Gefühl, dass Näfels in dieser Beziehung à jour ist.

Wie es weitergehen soll

Major Peter Knobel, Chef des Amtes für Zivilschutz, orientierte noch über das Schutzraum- und Stützpunktprojekt «Tschupeliwald». Die detaillierten Pläne liegen leider noch immer in der Schublade. Wir müssen abwarten, bis der Bund seinen Beutel wieder weiter öffnet. Wir Glarner stehen in der Eidgenossenschaft nicht in den vordersten Rängen, machen wir doch,

bevölkerungsmässig, nur 0,6 % des Schweizervolkes aus. Aber Architekt Gerhard Hauser hat nicht umsonst gearbeitet. Das Stützpunktprojekt mit Schutzraum für 450 Personen kann vielleicht eher verwirklicht werden, als wir heute zu hoffen wagen.

Fragen aus dem Publikum

Schlusspunkt

Als erste trat die Besorgnis um allfällige mögliche Staudammbrücke hervor. Ortschef Fritz Müller konnte für alle Eventualitäten mit exakt berechneten Zahlen dienen, Fluchtzeiten und Fluthöhen betreffend. Die Besitzer der Staudämme im Kanton Glarus halten die Alarmanlagen einsatzbereit und überwachen Dämme und Staumauern

ständig. Bei uns kennt man diesbezüglich keine Schlamperei. Stabsführer LS, Oberst Tschappu, gratulierte Näfels zu seinem pionierhaften Vorschreiten. Ähnliche Organisationen sind in allen grösseren Ortschaften des Kantons im Aufbau. Sie sind grundsätzlich nichts Neues, sie sind die zeitgemässe Perfektion und Erweiterung von bereits Bestehendem. *ri*

«Vaterland», Luzern

Zivilschutz Grenchen – Feuerwehr Bätterkinden

Gemeinsam Brand gelöscht

Von
Paul E. Kiss

Glück im Unglück hatten die Bewohner eines renovierten Altbaus in unmittelbarer Nähe des Zivilschutzentrums Bätterkinden: Als am Dienstag um 7.45 Uhr das neben dem Wohnhaus gelagerte Altpapier Feuer fing, wurde der Rauch von einem Zivilschutzmann aus Grenchen bemerkt, der dort mit weiteren Dienstkollegen einen Kurs besuchte. Zivilschutzeinheit, Ortsfeuerwehr und Pikettfeuerwehr der Papierfabrik Utzenstorf konnten gemeinsam das Feuer löschen; das Wohnhaus blieb unbeschädigt, die rund 180 Tonnen Altpapier der Firma Lerch AG (Utzenstorf) hingegen sind nicht mehr weiter verwendbar. Brandursache: bei Schweissarbeiten an einer alten Wasserleitung gelangten unbemerkt Funken durch ein Rohr auf die andere Seite der Mauer und entzündeten dort das Papier.

Zurzeit befindet sich das Zivilschutz-Pionier- und Brandschutz-Detachement 5 aus Grenchen unter der Leitung von Ortschef Bruno Leuenberger zur Ausbildung im Zivilschutzzentrum Bätterkinden. Am Dienstagmorgen rüsteten sich ein Pionierzug und zwei Brandschutzzüge zur Tages-

übung aus. Auf dem Weg zum nahe gelegenen Einsatzgelände entdeckte einer der Männer starke Rauchentwicklung bei der rund 100 m weit entfernten alten Fabrikliegenschaft auf der andern Seite des Kanals und schlug Alarm. Die 65 Zivilschutzleute erhielten sofort den Befehl, sich mit allen Gerätschaften auf den Brandplatz zu begeben, während die Ortsfeuerwehr und das Betriebsfeuerwehr-Pikett der Papierfabrik Utzenstorf telefonisch benachrichtigt wurden.

Das Zivilschutzdetachement begann bereits drei Minuten nach Entdeckung des Brandausbruchs unter der Leitung des technischen Beraters Marcel Heutschi (Kantonaler Zivilschutzinstructor aus Balsthal) mit den Löscharbeiten. Inzwischen trafen auch 25 Mann der Ortsfeuerwehr Bätterkinden (Kommandant Max Stauffer) mit Pikettfahrzeug, Motorspritze und Druckleitung bei der Fabrikliegenschaft ein. Das Wohnhaus wurde vorsichtshalber evakuiert, wobei eine Bewohnerin einen leichten Schock erlitt. Um 8 Uhr drang dann der Gasschutz der Papierfabrik-Betriebsfeuerwehr (Kommandant Alfred Reber) in das Maschinenlager beim Wasserkraftwerk ein, wo die Schweissarbeiten

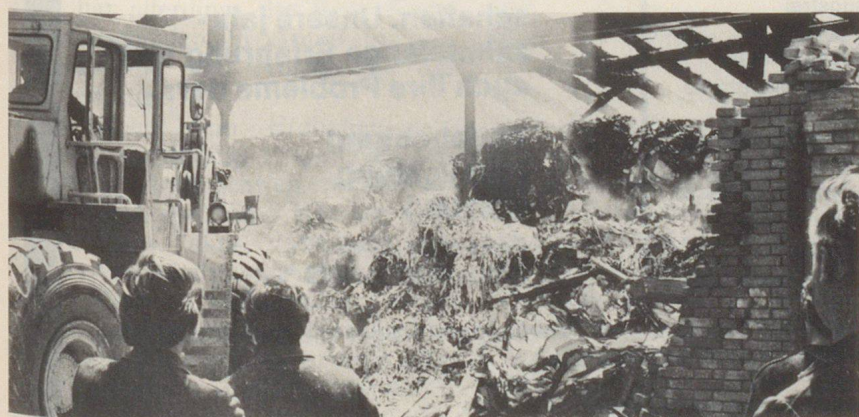


Zusammenarbeit möglich: Bätterkinden-Feuerwehrkommandant Max Stauffer (links) und Zivilschutz-/Feuerwehrinstructor Marcel Heutschi aus Balsthal

vorgenommen wurden und wo sich starker Rauch entwickelt hatte.

Bilanz dieser nichtalltäglichen Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz und Feuerwehr zogen die Kommandanten, nachdem die wichtigsten Vorsichts- und Löschmassnahmen getroffen worden waren, wie folgt: Die Männer des Zivilschutzkurses konnten dank ihres sehr schnellen und sachgerechten Eingreifens den Übergriff des Feuers auf Wohnungen und Maschinenraum verhindern. Diese Massnahme war unerlässlich und entscheidend, da sich zwischen Fabrikliegenschaft und Wohntrakt keine Brandschutzmauer befindet. Marcel Heutschi (Balsthal) kommentierte den kombinierten Einsatz Zivilschutz – Feuerwehr mit Genugtuung: «Die Zusammenarbeit zwischen Kursbesucher und den Feuerwehrleuten des Ortes verlief harmonisch und erfolgreich. Es hat sich in Bätterkinden gezeigt, dass gemeinsamer Einsatz zwischen Zivilschutz und Pikettfeuerwehr auch in Friedenszeiten möglich ist».

(Aus «Solithurner Zeitung»)



Das Altpapierlager auf dem Areal einer alten Fabrikliegenschaft fing Feuer: An den Löscharbeiten beteiligten sich Zivilschutzmänner aus Grenchen, die Ortsfeuerwehr sowie die Pikettfeuerwehr der Papierfabrik Utzenstorf (Fotos: pek)